Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 50

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Bafel.

14. December 1878.

Nr. 50.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Bortrag von Ben. Oberft G. Ott über seine Mission auf ben russischen Kriegsschauplah. — Bur Technik ber Hanbseuerwassen. (Schluß.) — Entwurf zu einem Dienstreglement fur bie eitgenössischen Truppen. (Fortsehung.) — v. Brunner: leber bie Anwendung des Infanterie: Spatens. — Sauer: Reue Kriegswaffen. — Eidgenoffenschaft: Bundesstadt: Entwurf zu einem Militarstrafzese, Militarpstichtersah. Beschluß beit. Telegraphenabibeilung. Bersammlung der Divisionare. VI. Division. Das älteste Pretofol der Offiziersgeschischaft. 52 Oragoner als Großrathe. Buther J. Meyer. Bern: Militärischer Gottesdienst. Beuer Cavallerieverein. Schwyz: Abresse. Areiburg: Oberfeldarzt. Solothurn: † Hr. J. Kunry-Bichser. St. Galen: Offiziersverein. Waadt: Reues kantonales Militärzassep. Ballits: Ein Beteran. — Aussand: Desterreich: Munitions: und Berpstegesersah im Kelde. Avresse an KDLL Iovanovic. Frankreich: Fernseurubung. Manöver. Intendantur. Rußland: Manöver. — Berschiedenes: Wecker'sche Baumwollstoff-Karten. Patrouillen von einzelnen Offizieren.

Vortrag des Herrn Oberst G. Ott über seine Mission auf den russisch-türkischen Kriegs= schauplatz,

gehalten im Offiziersverein ber Stadt Bern am 8. Rovember 1878.

Der Bortragende bemerkt gleich Anfangs seines Bortrages, daß es nicht möglich sein werde, die ganze vorliegende Materie an einem Abend zu bewältigen, er beschränke sich für heute darauf, einen kurzen Abriß über den Berlauf der Mission, eine Reisebeschreibung, zu geben, worauf er dann auf die bei der Besichtigung von Plewna gemachten Wahrnehmungen zu sprechen kommen werde.

Ende Januar biefes Jahres murde herr Oberft Ott burch ben Waffenchef bes Genie im Auftrag bes schweiz. Militarbepartements angefragt, ob er geneigt fei, eine Miffion auf ben ruffifcheturtifchen Rriegsichauplat zu unternehmen. Beichäftliche und andere Sinderniffe traten einem folden immerhin bedeutenden Ausflug hindernd entgegen und es toftete einige Uebermindung, eine zusagende Antwort zu geben. Nachdem biefe Bufage erfolgt, erhielt herr Ott unterm 8. Februar Seitens bes Militarbepartements ben Auftrag, fich auf ben Kriegs: ichauplat zu begeben, um bort bie Geniearbeiten ju besichtigen und barüber Bericht zu erstatten. Diefem Auftrage mar eine Rote ber ruffifchen Besandtichaft beigelegt, zufolge welcher Berr Ott mit feinem Abjutanten, Brn. Lieutenant Bruftlein, fich zunächft nach Abrianopel begeben follten, wo fie fich im hauptquartier bes Großfürsten Nikolaus behufs Empfangnahme ber nothigen Legitimationen 2c. zu melben hatten.

Am 11. Februar erfolgte die Abreise der beiben genannten Offiziere zunächst nach Wien, wo es sich herausstellte, daß der nächste Weg durch Ungarn

nach Numanien nicht frei sei. Sosort wurde ber Entschluß gesaßt, den Weg um Ungarn herum über Krakau, Lemberg, Czernowit und Galat nach Bukarest einzuschlagen, in welch' letzterem Orte die beiden Offiziere am 16. Februar anlangten und sich ben bortigen russischen Autoritäten sosort vorsstellten und sich mit bort ausätigen Schweizern in Verbindung setzten. Hier wie überhaupt auf dem ganzen Wege wurden den beiden Offizieren gegenzüber von allen Seiten die ernstesten Bedenken und Zweisel darüber geäußert, wie es überhaupt mögslich sei, mit so wenigen Mitteln in so kurzer Zeit eine derartige Mission auszusühren.

Nachbem die beiden Offiziere sich in Bukarest einen Bedienten gedungen, reisten dieselben nach Zurudlassung eines großen Theils des Gepacks von Bukarest ab, von wo aus ihnen ein Ausweis mitz gegeben wurde, dahin lautend, daß sie nach Adriaznopel bestimmt seien.

In Rustschuk kamen bie Reisenden am Tage nach ber Uebergabe ber Festung an, lernten bort ben General Totleben kennen, der sie in sehr freundlicher und zuvorkommender Weise empfing und ihnen die Festungswerke zeigte, nach deren Besichtigung sie ihre Reise über den Balkan nach Abrianopel fortsetzten.

Die geographischen Berhältnisse Bulgariens auf dieser Strecke sind kurz folgende: in Wellenformen mit geringen Erhebungen erstreckt sich das Flackland bis an die Vorberge des Balkan; der Boden ist außerordentlich sett, hat eine tiese Humusschichte, darunter Lehm. Die Landwirthschaft steht auf einer äußerst primitiven Stuse. Das Land ist sehr schwach bevölkert und die Bewohner desselben sind auf einer sehr niedrigen Kulturstuse, dieselben sind einerseits in Folge der langen türkischen Herrschaft beinahe zu Thieren herabgesunken und anderseits werden sie durch den Klerus ausgebeutet. Es gibt in